

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte.

Sizilianer. Der Sizilianer, sagte dieser Bischof, haben einen ganz besondern Grund an die Unfehlbarkeit sämtlicher Päpste zu glauben. Petrus predigte bekanntlich auf unserer Insel, auf der er schon eine Anzahl Christen vorfand. Als er nun erklärte, daß er unfehlbar sei, fanden die Christen, denen dieser Artikel noch nicht mitgeteilt worden, die Sache befremdlich. Um aber denselben auf den Grund zu kommen, schickten sie eine Abordnung an die Jungfrau Maria mit der Frage: ob sie etwas von der Unfehlbarkeit des Petrus gehört habe. Sie antwortete: daß sie allerdings sich erinnere, zugegen gewesen zu sein, als ihr Sohn dem Petrus dieses spezielle Vorrecht verlieh. Durch dieses Zeugnis vollkommen beruhigt, haben die Sizilianer seitdem den Glauben an die Unfehlbarkeit in ihrem Herzen bewahrt. — Das ist am 14. Mai wirklich in der Aula gesprochen worden. Die Bischöfe der Minderheit sehen darin den Lohn des Uebermuths, daß die Mehrheit Leute wie sie und diesen Sizilianer gegen sie ins Treffen führe. Sizilien ist allerdings das Land, wo der Glaube Berge versetzt, und Bius würde, wenn er nach Messina gienge, sich in Mitte seiner eifrigsten Seelensfinder befinden. Dort bewahrt man noch heute den Brief, welchen die Jungfrau Maria einmal an die Westküste geschrieben und aus dem Himmel (!) hat herabfallen lassen. Alljährlich wird dort das Fest des heiligen Briefs mit hoher Genehmigung der römischen Ritus-Kongregation gefeiert, und es lebe der heilige Brief! ruft das aufgeregte Volk in den Straßen. Der Jesuit Inghover hat denn auch die Echtheit des Briefs sonnenklar in einem eignen Buche bewiesen.

England.

London Ende Mai. In den letzten Wochen wurden von hier große Auswanderungszüge abgefertigt. Die Ueberwölkung (insbesondere in London) ist auch so stark, daß es vielmehr unmöglich ist, in irgend einem Berufsbranche Arbeit zu finden. Man sucht daher die Auswanderung auf jede mögliche Weise zu befördern. Das Ziel derselben ist gegenwärtig hauptsächlich Canada in Nordamerika. Die Ueberfahrt von hier aus ist wenig kostspielig und in Arbeitskräften ist dort ein großer Mangel. Auch machen die ruhigen soliden politischen Verhältnisse daselbst die Ansiedlung verlockender als sie in den Ver. Staaten, insbesondere im Süden derselben ist. In neuester Zeit nun giebt sich aber auch in Australien ein starkes Verlangen nach Zugang geltend, und insbesondere die Colonie Victoria bietet lockende Aussichten. Die Löhne dort sind enorm hoch, ein Zimmermann z. B. hat dort täglich 10 bis 15 Schillinge (6—9 fl.) und die Lebensmittel, insbesondere Fleisch, Zucker und Kaffee sind ungeheuer wohlfeil.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist man daran, die Steuern um 30 Millionen zu verringern; es hat diese Verringerung um so weniger Schwierigkeit, als die Steuern, vor Allem die indirekten Steuern, in jenem Freistaate so hoch waren, wie vielleicht in keinem zweiten Staate der Erde.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Das Elektrifiren der Weine scheint sich zu bewähren. Die Resultate des Elektrifiren lassen sich in Folgendem zusammenfassen: Der elektrifirte (neue) Wein zeigt dieselbe

Gleichartigkeit, wie ein Jahr alter Wein, der ein oder zwei Hfische erhalten hat. Vermittelt der Elektrifirung wird daher neuer Wein gleich trinkbar gemacht, die Arbeit, welche das erste Jahr des Lagerens zc. macht, fällt weg; allein die ökonomischen Vortheile sind noch größer, wenn man die Weinproduktion eines ganzen Landes ins Auge faßt und annimmt, daß alle Weine elektrifirt würden. Frankreich z. B. erntet jährlich 60—70 Millionen Hektoliter Wein; die Erfahrung hat gezeigt, daß der Verlust an Wein durch Verdunstung im Faß jährlich 10 Frcs. beträgt. Die französischen Weingärtner haben daher einen jährlichen Verlust von 600—700 Millionen Frcs. zu beklagen, den man ganz oder theilweise vermeiden kann, wenn der Wein alsbald oder schneller trinkbar und verkäuflich ist. Das ist der unermeßliche Gewinn, den das Elektrifiren bringen kann. Der elektrifirte Wein soll außerdem an Geschmack gewinnen und sich sehr haltbar zeigen. (Frankf. Arbeitgeber.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 24. Mai. Im Getreidehandel war in Folge der fruchtbareren Witterung auf den auswärtigen tonangebenden Börsen und Märkten überall eine laue Stimmung vorherrschend, und trat die Kaufkraft sowohl Seitens der Spekulation als der Konsumtion in beschränkterer Weise hervor; obwohl sich die Verkäufer im allgemeinen nachgiebiger zeigten, machten die Preise dennoch nur unbedeutende Rückschritte. Die süddeutschen Schrammen verkehrten sämmtlich in etwas klauer Stimmung und auch auf die gefrührte Landesproduktenbörse übte die günstige Witterung einigen Einfluß aus, welcher sich jedoch mehr in der Zurückhaltung der Käufer, als in einem wesentlichen Rückgang der Preise geltend machte. Ungarischer Waizen blieb ohne Handel, bayrischer wurde mit 6 fl. 15—24 kr., Kernen mit 6 fl. 12—18 kr., Dinkel mit 4 fl. 6 kr., Roggen mit 4 fl. 18—30 kr., bayrische Gerste mit 5 fl. 15 kr., Haber mit 3 fl. 50—54 kr. bezahlt. Wehl stand Nr. 1 auf 19 fl. bis 19 fl. 18 kr., Nr. 2 auf 17 fl. bis 17 fl. 18 kr., Nr. 3 auf 14 fl. 48 kr. bis 15 fl. 18 kr., Nr. 4 auf 12 fl. 48 kr. bis 13 fl. 18 kr., per Saek zu 200 Zollpfund.

Die Raben.

Aus dem Französischen des H. de Pontmartin, übertragen von Albert Wittfock. Erster Theil.

(Fortsetzung.)

Der Procurator setzte sich oder vielmehr ließ sich auf seinen Sitz niederfallen, wie erschöpft von seiner Rede. Dann ließ er seinen Blick im Zuhörerkreis umherdrehen und schien mit seinem Effect zufrieden.

Jetzt kam die Reihe an Herrn Gabissol, den Verteidiger des Angeklagten. Herr von Eterac hatte ihn gewählt, weil er am fähigsten war, gegen Favernay zu kämpfen.

Gabissol war der Adler des Gerichtshofes von Mende, ein wenig entsebert durch fünfzig Winter, durch seine langen Dienste als Advokat, aber er kannte seine Juris wie sich selbst und konnte den Ruhm für sich geltend machen, einem Duzend Verbrecher, noch verdächtiger als Jakob, das Leben gerettet zu haben. Im ganzen Bezirk hatten Wittwen und Waisen keinen eifrigeren Anwalt.

Man konnte sagen, daß ihm das Departement der Lozère gehörte; er war in die Sprachen, die Sitten, die Localitäten, die Traditionen hineingewachsen und war im Stande, jeden Einwohner mit Namen zu nennen; alle

Details waren ihm familiär. Er konnte, ohne sich zu irren, die Zahl der Prozesse in jedem Departement berechnen, wie es Aerzte giebt, die eine genaue Krankenstatistik geben können.

Im Tribunal war Gabissol wie zu Hause. Der Gerichtshof schien nicht vollständig zu sein, wenn auf der Anwaltentbank diese populäre Figur einmal fehlte. Er behandelte seine Kollegen, sein Publikum, die Richter, die Geschworenen mit einer Leichtigkeit und einer Vertraulichkeit, welche eine gewisse Ueberlegenheit seiner Kraft verriethen. Das Publikum amüßte sich über ihn und manche seiner Aussprüche wurden landläufig. Von Zeit zu Zeit schob er seine Brille in die Höhe und drehte die Schnupftabaksdose in seinen Fingern; in seinen pantomimischen Effecten konnte er es sogar bis zum Tränenbergießen bringen. Durch diese kleinen Schwächen bißte er aber nicht das Geringste von seiner Renommée ein.

Gabissol war unverheirathet. Niemand wußte von ihm ein galantes Abenteuer zu erzählen. Alles, was man wußte, war, daß er einst versucht hatte, zu heirathen. Sein erster Liebesbrief war jedoch in einem so streng juristischen Styl gehalten, daß er auf das Herz der Angebeteten keine Wirkung hervorbrachte.

Dies war der Mann, welcher die Verteidigung Jakob Boucards übernommen hatte. Aber oft vermögen die besten Waffen nichts und fast alle Generale haben, wenn auch noch so geschickt, ihr Waterloo gehabt.

Zunächst lag der vorliegende Fall ganz außerhalb der alten Erfahrung Gabissols. Für ihn gab es nur diese Alternative: entweder Jakob war schuldig und gab der Gerechtigkeit die Mittel, das Geld Simon Bernou's wiederzufinden, in diesem Falle hätte der Advocat die Nachsicht der Jury beantragt, oder aber Jakobs Unschuld ließ sich nachweisen durch die beharrliche Erklärung Susannens, und dann hätte der Verteidiger einen prächtigen Text gehabt, um die energische Hingebung Susannens, den Kampf des Edelmuths zwischen dem Geliebten und dem jungen Mädchen zu feiern und endlich gegen die Irthümer der Justiz, gegen den falschen Schein zu protestiren.

Jetzt war Alles anders gekommen. Gabissol befand sich plötzlich in einer Sackgasse. Jakob beharrte dabei, Alles zu leugnen und erzürnte dadurch die große Majorität der Versammlung, welche ihn schuldig glaubte. Susanne nahm ihre Aussage, daß sie zur Zeit des Mordes bei Jakob gewesen wäre, zurück, und das raubte auf einmal dem Prozesse seine Poesie, dem Angeklagten seine Aussichten und dem Verteidiger seine Mittel auf Erfolg. Die glänzende Beredsamkeit des Staatsanwaltes thronte über diesen Ruinen.

Dazu kam, daß Gabissol schon lange die Illusionen junger und enthusiastischer Advocaten verloren hatte. Er sprach nach seiner Ueberzeugung. Jetzt glich er einem Musiker, dem, genöthigt, wenn er sich vor sein Piano setzt, gehorsamen Tacten und lauschenden Ohren zu begehren, an einem schönen Tage die Löwe versagen.

Er strengte sich indessen an, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Zunächst zog er sich geschickt aus dem Widerspruch Susannens heraus. Nach ihm gab es nichts Einfaeheres. Ihre erste Bewegung wäre die Wahrheit zu sagen; aber drei Monate nachdenken, die Rathschläge ihrer Freunde, die Drohungen ihres Vaters hatten sie schwach gemacht. Sie wollte lieber ihren Geliebten nicht retten, als sich entehren.

Der Advocat suchte darauf zu Gunsten Jakobs zu sprechen. Er war und blieb unschuldig. (Fortsetzung.)

Revier Kleinspach. Wegbau-Accord.

Ueber die Herstellung der Wege im Staatswald Stützswald beim sogenannten Aebtstienbiegel und Winterhalbe beim Kanapee, sowie über die Herstellung der feineren Deckelbohlen in der Kirchenklinge wird am **Donnerstag den 9. Juni d. J.** ein Accord abgeschlossen.

- Die Ueberschlagssumme beträgt:
- 1) beim Stützswaldweg bei 93 Längerruthen
 - a) für Planirung 184 fl. 27 kr.
 - b) für Chauffirung 279 fl. — kr.
 - c) für Maurerarbeit 313 fl. — kr.
 - 2) beim Winterhalbenweg bei 309,5 Längerruthen
 - a) für Planirung 309 fl. 30 kr.
 - b) für Maurerarbeit 113 fl. 39 kr.
 - 3) beim Kirchenklingeweg für 3 Dohlen 81 fl. 36 kr.

Die Pläne und Ueberschläge liegen bei der unterz. Stelle zur Einsicht offen.

Zugleich wird auch die Befuhr und das Schlagen von weiteren 710 Kopslasten Steine theils auf die Hofstraße, theils auf andere Wege im Park veraccordirt werden.

Liebhaber wollen sich Vormittags 9 Uhr beim Kanapee einfinden.

Kleinspach den 24. Mai 1870. R. Revieramt. Döbele.

Unterweiffach. Veraccordirung von Bauarbeiten.

Die an dem Schulhaus in Unterweiffach vorzunehmenden Bau- und Reparationsarbeiten sollen öffentlich veraccordirt werden, die Arbeiten betragen nach dem Ueberschlag:

- Maurer-Arbeit 137 fl. 12 kr.
- Gypser-Arbeit 264 fl. 3 kr.
- Zimmer-Arbeit 35 fl. 35 kr.
- Schreiner-Arbeit 505 fl. — kr.
- Glaser-Arbeit 30 fl. — kr.
- Schlosser-Arbeit 43 fl. 42 kr.
- Flaschner-Arbeit 25 fl. 42 kr.
- Anstrich-Arbeit 218 fl. 4 kr.

Die Accordverhandlung findet am nächsten **Montag den 30. d. M.,** Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Unterweiffach statt und werden hiezu tüchtige Handwerksleute, unbekannt mit glaubwürdigen Zeugnissen versehen, eingeladen. Den 24. Mai 1870.

A. A. OA.-Berkmeister Hölch.

Großspach. Vergebung von Bauarbeiten.

Von den bei dem Bau eines 2. Schulhauses in Großspach vorkommenden Arbeiten sollen

zunächst die Grab-, Maurer- und Zimmerarbeiten auf Grund einer vorliegenden Preisliste vergeben werden.

Pläne und Preisliste können auf dem Rathhaus in Großspach eingesehen werden und es werden tüchtige Handwerksleute, welche zur Uebernahme dieser Arbeiten Lust haben, aufgefordert, ihre Offerte, bei welchen ein etwaiger Abstrich in Procenten ausgedrückt sein muß, längstens bis kommenden

Donnerstag den 2. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

schriftlich bei dem Schultheißenamt Großspach einzureichen. Den 27. Mai 1870.

A. A. Oberamtsverkmesser Hölch.

Badnang. Wohnhaus-Verkauf.

Kaufmann Schmüde als Pfleger des Gottlieb Spörle, und Rothgerber Jakob Maier dahier, wollen am kommenden

Mittwoch, den 1. Juni, Vormittags 10 Uhr,

wiederholt auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkaufen, die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, einer Stallung und gewölbtem Keller, in der Schmidgasse, neben Gottlieb Diller's Wittve und Joh. Uebelmeßler, Brand.-Vers.-Anschlag 1250 fl., angekauft um 1200 fl.;

36,8 Rth. Land in der untern Au, neben Jakob Breuninger und Gemeinderath Binçon, angekauft um 60 fl.,

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß der **letzte Aufstreich** ist. Den 27. Mai 1870.

Rathschreiber Krauth.

Spiegelberg. Fahrniß-Verkauf.

Am nächsten **Montag den 30. d. Mts.,** Mittags 11 Uhr,

kommen folgende Gegenstände im Wege der Pfandsvollstreckung auf dem Rathhaus zum öffentlichen Verkauf:

- 1 Sekretär, Anschlag 25 fl.
- 1 Commob, Anschlag 8 fl.
- 6 Stück in Eisen gebundene Fäßer, in Größen von 1 Eimer bis 5 E.

Anschlag pr. Eimer 8 fl. und zusammen ca. 100 fl. wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 25. Mai 1870.

Schultheißenamt. Schaffer.

Spiegelberg. Liegenschafts-Verkauf.

Gottlieb Sammet, Weber von Großhöchberg, bringt am

Montag den 13. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

seine sämmtliche Liegenschaft, bestehend in der Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Stall und getrettem Keller, 1/10 Mrg. 32,9 Rth. Gärten und Ländel, 3/10 Mrg. 38,4 Rth. Acker, 3/10 Mrg. 27,4 Rth. Wiesen, 1/10 Mrg. 0,8 Rth. Waiden.

8/10 Mrg. 3,5 Rth. Hierzu werden Kaufs Liebhaber eingeladen. Den 25. Mai 1870.

Schultheißenamt. Schaffer.

Oppenweiler. Eichen-, Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Unterzeichnetes Rentamt verkauft aus dem gutherrlichen Forstwald nächst Oppenweiler im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung am

Montag den 30. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

im Walde selbst 35 Eichenstämme von 8—24 Fuß Länge und 5—17" mittl. Durchmesser, hauptsächlich zu Eisenbahnschwellen und Wagnerholz tauglich, und 8 Klasten eichene Schäpfrügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Charlottenhoffschene. Abfuhr sehr günstig und gut. Am 23. Mai 1870.

Freiherrl. v. Sturmfeber'sches Rentamt. Maier.

Hall. Rinden-Verkauf.

Am nächsten **Donnerstag den 2. Juni,** Vormittags 10 Uhr,

kommen im Wirthshause in Rinnen, aus dem Hospitalwald **Gros-Ebene** zum Verkauf: 25 Rth. Eichen-Rinde und 3/10 Rth. Fichten-Rinde. Den 27. Mai 1870.

Hospital-Verwaltung.

Badnang. Farren-Verkauf.

Einen 11 Monate alten, gelb-wächtigen, schönen Simenthaler-Farren, von seltener Größe, hat zu verkaufen

Gottlieb Jung, Metzger.

Sizilianer. Wir Sizilianer, sagte dieser Bischof, haben einen ganz besondern Grund an die Unfehlbarkeit sämtlicher Päpste zu glauben. Petrus predigte bekanntlich auf unserer Insel, auf der er schon eine Anzahl Christen vorfand. Als er nun erklärte, daß er unfehlbar sei, fanden die Christen, denen dieser Artikel noch nicht mitgeteilt worden, die Sache befremdlich. Um aber derselben auf den Grund zu kommen, schickten sie eine Abordnung an die Jungfrau Maria mit der Frage: ob sie etwas von der Unfehlbarkeit des Petrus gehört habe. Sie antwortete: daß sie allerdings sich erinnere, zugegen gewesen zu sein, als ihr Sohn dem Petrus dieses spezielle Vorrecht verlieh. Durch dieses Zeugnis vollkommen beruhigt, haben die Sizilianer seitdem den Glauben an die Unfehlbarkeit in ihrem Herzen bewahrt. — Das ist am 14. Mai wirklich in der Aula gesprochen worden. Die Bischöfe der Minderheit sehen darin den Hohn des Uebermuths, daß die Mehrheit Leute wie sie und diesen Sizilianer gegen sie ins Treffen führe. Sizilien ist allerdings das Land, wo der Glaube Berge versetzt, und Plus würde, wenn er nach Messina gienge, sich in Mitte seiner edelsten Geisteskinder befinden. Dort bewahrt man noch heute den Brief, welchen die Jungfrau Maria einmal an die Messinesen geschrieben und aus dem Himmel (!) hat herabfallen lassen. Alljährlich wird dort das Fest des heiligen Briefs mit hoher Genehmigung der römischen Nuntiatskongregation gefeiert, und Es lebe der heilige Brief! ruft das aufgeregte Volk in den Straßen. Der Jesuit Inghover hat denn auch die Echtheit des Briefs sonnenklar in einem eignen Buche bewiesen.

England.

London Ende Mai. In den letzten Wochen wurden von hier große Auswanderungszüge abgefertigt. Die Uebersiedlung (insbesondere in London) ist auch so stark, daß es vielen unmöglich ist, in irgend einem Berufsbranche Arbeit zu finden. Man sucht daher die Auswanderung auf jede mögliche Weise zu befördern. Das Ziel derselben ist gegenwärtig hauptsächlich Canada in Nordamerika. Die Ueberfahrt von hier aus ist wenig kostspielig und in Arbeitskräften ist dort ein großer Mangel. Auch machen die ruhigen soliden politischen Verhältnisse daselbst die Ansiedlung verlockender als sie in den Ver. Staaten, insbesondere im Süden derselben ist. In neuester Zeit nun giebt sich aber auch in Australien ein starkes Verlangen nach Zugzug geltend, und insbesondere die Colonie Victoria bietet lockende Aussichten. Die Löhne dort sind enorm hoch, ein Zimmermann z. B. hat dort täglich 10 bis 15 Schillinge (6-9 fl.) und die Lebensmittel, insbesondere Fleisch, Zucker und Kaffee sind ungeheuer wohlfeil.

Amerika.

* In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist man daran, die Steuern um 30 Millionen zu verringern; es hat diese Verringerung um so weniger Schwierigkeit, als die Steuern, vor Allem die indirekten Steuern, in jenem Freistaate so hoch waren, wie vielleicht in keinem zweiten Staate der Erde.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Das Elektrifiren der Weine scheint sich zu bewähren. Die Resultate des Elektrifiren lassen sich in Folgendem zusammenfassen: Der elektrifirte (neue) Wein zeigt dieselbe

Gleichartigkeit, wie ein Jahr alter Wein, der ein oder zwei Hfische erhalten hat. Vermittelt der Elektricität wird daher neuer Wein gleich trinkbar gemacht, die Arbeit, welche das erste Jahr des Lagerens zc. macht, fällt weg; allein die ökonomischen Vortheile sind noch größer, wenn man die Weinproduktion eines ganzen Landes ins Auge faßt und annimmt, daß alle Weine elektrifirt würden. Frankreich z. B. erntet jährlich 60-70 Millionen Hektoliter Wein; die Erfahrung hat gezeigt, daß der Verlust an Wein durch Verdunstung im Faß jährlich 10 Proc. beträgt. Die französischen Weingärtner haben daher einen jährlichen Verlust von 600-700 Millionen Proc. zu beklagen, den man ganz oder theilweise vermeiden kann, wenn der Wein alsbald oder schneller trinkbar und verkäuflich ist. Das ist der unermeßliche Gewinn, den das Elektrifiren bringen kann. Der elektrifirte Wein soll außerdem an Geschmack gewinnen und sich sehr haltbar zeigen. (Frankf. Arbeitgeber.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 24. Mai. Im Getreidehandel war in Folge der fruchtlosen Witterung auf den auswärtigen Tonangebenden Börsen und Märkten überall eine flauere Stimmung vorherrschend, und trat die Kaufkraft sowohl Seitens der Spekulation als der Consumtion in beschränkter Weise hervor; obwohl sich die Verkäufer im allgemeinen nachgiebiger zeigten, machten die Preise dennoch nur unbedeutende Rückschritte. Die süddeutschen Schranken verkehrten sämmtlich in etwas flauer Stimmung und auch die gestrige Landesproduktenbörse übte die günstige Witterung einigen Einfluß aus, welcher sich jedoch mehr in der Zurückhaltung der Käufer, als in einem wesentlichen Rückgang der Preise geltend machte. Ungarischer Waizen blieb ohne Handel, bayerischer wurde mit 6 fl. 15-24 kr., Kernen mit 6 fl. 12-18 kr., Dinkel mit 4 fl. 6 kr., Roggen mit 4 fl. 18-30 kr., bayerische Gerste mit 5 fl. 15 kr., Haber mit 3 fl. 50-54 kr. bezahlt. Mehl stand Nr. 1 auf 19 fl. 18 kr., Nr. 2 auf 17 fl. bis 17 fl. 18 kr., Nr. 3 auf 14 fl. 48 kr. bis 15 fl. 18 kr., Nr. 4 auf 12 fl. 48 kr. bis 13 fl. 18 kr., per Sac zu 200 Zollpfund.

Die Raben.

Aus dem Französischen des A. de Pontmartin, übertragen von Albert Wittfoth. Erster Theil.

(Fortsetzung.)

Der Procurator setzte sich oder vielmehr ließ sich auf seinen Sitz niederfallen, wie erschöpft von seiner Rede. Dann ließ er seinen Blick im Zuhörerkreis umherschweifen und schien mit seinem Effect zufrieden.

Jetzt kam die Reihe an Herrn Gabissol, den Verteidiger des Angeklagten. Herr von Gerac hatte ihn gewählt, weil er am fähigsten war, gegen Favernay zu kämpfen.

Gabissol war der Adler des Gerichtshofes von Mende, ein wenig entseht durch fünfzig Winter, durch seine langen Dienste als Advokat, aber er kannte seine Juris wie sich selbst und konnte den Ruhm für sich geltend machen, einem Duzend Verbrecher, noch verdächtiger als Jakob, das Leben gerettet zu haben. Im ganzen Bezirk hatten Wittwen und Waisen keinen eifrigeren Anwalt.

Man konnte sagen, daß ihm das Departement der Vogere gehörte; er war in die Sprachen, die Sitten, die Localitäten, die Traditionen hineingewachsen und war im Stande, jeden Einwohner mit Namen zu nennen; alle

Details waren ihm familiär. Er konnte, ohne sich zu irren, die Zahl der Prozesse in jedem Departement berechnen, wie es Aerzte giebt, die eine genaue Krankenstatistik geben können.

Im Tribunal war Gabissol wie zu Hause. Der Gerichtshof schien nicht vollständig zu sein, wenn auf der Advocatenbank diese populäre Figur einmal fehlte. Er behandelte seine Collegen, sein Publikum, die Richter, die Geschworenen mit einer Leichtigkeit und einer Vertraulichkeit, welche eine gewisse Ueberelegenheit seiner Kraft verriethen. Das Publikum amüsierte sich über ihn und manche seiner Ansprüche wurden landläufig. Eine Zeit zu Zeit schob er seine Brille in die Höhe und drehte die Schmutztabatsdose in seinen Fingern; in seinen pantomimischen Effecten konnte er es sogar bis zum Tränenvergießen bringen. Durch diese kleinen Schwächen bißte er aber nicht das Geringste von seiner Renommee ein. Gabissol war unversehrter. Niemand wußte von ihm ein galantes Abenteuer zu erzählen. Alles, was man wußte, war, daß er einst verheiratet hatte, zu heirathen. Sein erster Liebesbrief war jedoch in einem so streng juristischen Styl gehalten, daß er auf das Herz der Angebeteten keine Wirkung hervorbrachte.

Dies war der Mann, welcher die Verteidigung Jakob Boucards übernommen hatte. Aber oft vermögen die besten Waffen nichts und fast alle Generale haben, wenn auch noch so geschickt, ihr Waterloo gehabt.

Zunächst lag der vorliegende Fall ganz außerhalb der alten Erfahrung Gabissols. Für ihn gab es nur diese Alternative: entweder Jakob war schuldig und gab der Gerechtigkeit die Mittel, das Geld Simon Bernou's wiederzufinden, in diesem Falle hätte der Advocat die Nachsicht der Jury beantragt, oder aber Jakobs Unschuld ließ sich nachweisen durch die beharrliche Erklärung Susannens, und dann hätte der Verteidiger einen prächtigen Text gehabt, um die energische Hingebung Susannens, den Kampf des Edelmuths zwischen dem Geliebten und dem jungen Mädchen zu feiern und endlich gegen die Irrthümer der Justiz, gegen den falschen Schein zu protestiren.

Jetzt war Alles anders gekommen. Gabissol befand sich plötzlich in einer Sackgasse. Jakob beharrte dabei, Alles zu leugnen und erzürnte dadurch die große Majorität der Versammlung, welche ihn schuldig glaubte. Susanne nahm ihre Aussage, daß sie zur Zeit des Mordes bei Jakob gewesen wäre, zurück, und das raubte auf einmal dem Prozesse seine Poesie, dem Angeklagten seine Aussichten und dem Verteidiger seine Mittel auf Erfolg. Die glänzende Beredsamkeit des Staatsanwaltes thronte über diesen Ruinen.

Dazu kam, daß Gabissol schon lange die Illusionen junger und enthusiastischer Advocaten verloren hatte. Er sprach nach seiner Ueberzeugung. Jetzt gleich er einem Musiker, dem, gemöhnt, wenn er sich vor sein Piano setzt, gehorsamen Tasten und lauschenden Ohren zu hegsagen, an einem schönen Tage die Töne versagen.

Er strengte sich indessen an, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Zunächst zog er sich geschickt aus dem Widerspruch Susannens heraus. Nach ihm gab es nichts Einfacheres. Ihre erste Bewegung wäre die Wahrheit zu sagen; aber drei Monate nachdenken, die Rathschläge ihrer Freunde, die Drohungen ihres Vaters hatten sie schwach gemacht. Sie wollte lieber ihren Geliebten nicht retten, als sich entehren.

Der Advocat suchte darauf zu Gunsten Jakobs zu sprechen. Er war und blieb unschuldig. (Fortf. folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 63.

Samstag den 28. Mai 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den R. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Kleinalpach.

Wegbau-Accord.

Ueber die Herstellung der Wege im Staatswald Stützwald beim sogenannten Aebstfensriegel und Winterhalde beim Kanapee, sowie über die Herstellung der steinernen Deckelbohlen in der Kirschentlinge wird am

Donnerstag den 9. Juni d. J. ein Accord abgeschlossen.

- Die Uebereschlagssumme beträgt:
- 1) beim Stützwaldweg bei 93 Langeruthen
 - a) für Planirung 184 fl. 27 fr.
 - b) für Chauvirung 279 fl. — fr.
 - c) für Maurerarbeit 313 fl. — fr.
 - 2) beim Winterhalbenweg bei 309,5 Länge-Ruthen
 - a) für Planirung 309 fl. 30 fr.
 - b) für Maurerarbeit 113 fl. 39 fr.
 - 3) beim Kirschentlingenweg für 3 Dohlen 81 fl. 36 fr.

Die Pläne und Uebereschläge liegen bei der unterz. Stelle zur Einsicht offen.

Zugleich wird auch die Verfuhr und das Schlagen von weiteren 710 Koflasten Steine theils auf die Hofstraße, theils auf andere Wege im Park veraccordirt werden.

Liebhaber wollen sich Vormittags 9 Uhr beim Kanapee einfinden.
Kleinalpach den 24. Mai 1870.
K. Revieramt.
Döbele.

Unterweiffach.

Veraccordirung von Bauarbeiten.

Die an dem Schulhaus in Unterweiffach vorzunehmenden Bau- und Reparationsarbeiten sollen öffentlich veraccordirt werden, die Arbeiten betragen nach dem Uebereschlag:

- | | |
|------------------|----------------|
| Maurer-Arbeit | 137 fl. 12 fr. |
| Eisener-Arbeit | 264 fl. 3 fr. |
| Zimmer-Arbeit | 35 fl. 35 fr. |
| Schreiner-Arbeit | 505 fl. — fr. |
| Glas-Arbeit | 30 fl. — fr. |
| Schlosser-Arbeit | 43 fl. 42 fr. |
| Flaschner-Arbeit | 25 fl. 42 fr. |
| Anstrich-Arbeit | 218 fl. 4 fr. |

Die Accordsverhandlung findet am nächsten **Montag den 30. d. M.,** Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Unterweiffach statt und werden hierzu tüchtige Handwerksleute, unbekannt mit glaubwürdigen Zeugnissen versehen, eingeladen.
Den 24. Mai 1870.
K. Revieramt.
Döbele.

Großaspach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Von den bei dem Bau eines 2. Schulhauses in Großaspach vorkommenden Arbeiten sollen

zunächst die Grab-, Maurer- und Zimmerarbeiten auf Grund einer vorliegenden Preisliste vergeben werden.

Pläne und Preisliste können auf dem Rathhaus in Großaspach eingesehen werden und es werden tüchtige Handwerksleute, welche zur Uebernahme dieser Arbeiten Lust haben, aufgefordert, ihre Offerte, bei welchen ein etwaiger Abireich in Procenten ausgedrückt sein muß, längstens bis kommenden

Donnerstag den 2. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

schriftlich bei dem Schultheißenamt Großaspach einzureichen.
Den 27. Mai 1870.
K. Revieramt.
Döbele.

Badnang.

Bohnhaus-Verkauf.

Kaufmann Schmüde als Pfleger des Gottlieb Spörle, und Rothgerber Jakob Maier, und dahier, wollen am kommenden

Mittwoch, den 1. Juni, Vormittags 10 Uhr,

wiederholt auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkaufen, die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, einer Stallung und gewölbtem Keller, in der Schmidgasse, neben Gottlieb Diller's Wittve und Joh. Uebelmeffer,

Brand-Vers.-Anschlag 1250 fl., angekauft um 1200 fl.;
36 1/2 Rth. Land in der untern Au, neben Jakob Breuninger und Gemeinderath Binçon,

wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß dieß der **letzte Aufstreich** ist.
Den 27. Mai 1870.
Rathschreiber
Krauth.

Spiegelberg.

Fabrik-Verkauf.

Am nächsten **Montag den 30. d. Mts.,** Mittags 11 Uhr,

kommen folgende Gegenstände im Wege der Hilfsvollstreckung auf dem Rathhaus zum öffentlichen Verkauf:

- | | |
|---|---|
| 1 Sekretär, | Anschlag 25 fl. |
| 1 Commod, | Anschlag 8 fl. |
| 6 Stück in Eisen gebundene Fächer, in Größen von 1 Eimer bis 5 C. | Anschlag pr. Eimer 8 fl. und zusammen ca. 100 fl. |

wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 25. Mai 1870.
Schultheißenamt.
Schäffer.

Spiegelberg

Liegenschafts-Verkauf.

Gottlieb Sammet, Weber von Großhöchberg, bringt am

Montag den 13. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- seine sämmtliche Liegenschaft, bestehend in der Hälfte an einem einstöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit Stall und getremtem Keller,
1/2 Mrg. 32,9 Rth. Gärten und Ländel,
3/4 Mrg. 38,4 Rth. Acker,
3/4 Mrg. 27,4 Rth. Wiesen,
1/2 Mrg. 0,8 Rth. Waiden.

8 1/2 Mrg. 3,5 Rth.
Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.
Den 25. Mai 1870.
Schultheißenamt.
Schäffer.

Oppenweiler.

Eichenschäl-, Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Unterzeichnetes Rentamt verkauft aus dem gutsherrlichen Frognwald nächst Oppenweiler im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung am

Montag den 30. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

im Walde selbst
35 Eichentämme von 8-24 Fuß Länge und 5-17" mittl. Durchmesser, hauptsächlich zu Eisenbahnschwellen und Wagnerholz tauglich, und
8 Klafter eigene Schälprügel.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Charlottenhoffschene. Abfuhr sehr günstig und gut.
Am 23. Mai 1870.
Freiherrl. v. Sturmfeder'sches Rentamt.
Maier.

Sall.

Rinden-Verkauf.

Am nächsten **Donnerstag den 2. Juni,** Vormittags 10 Uhr,

kommen im Wirthshause in Ninnen, aus dem Hospitalwald **Gros-Ebene** zum Verkauf:

- 25 Rftr. Eichen-Rinde und
3 1/2 Rftr. Fichten-Rinde.
Den 27. Mai 1870.
Hospital-Verwaltung.

Badnang.

Farren-Verkauf.

Einen 11 Monate alten, gelb-wächtigen, schönen Simenthaler-Farren, von seltener Größe, hat zu verkaufen

Gottlieb Jung, Wegger.

Hofguts-Verkauf.

Heinigen.
Mein in No. 56 und 57 dieses Blattes näher beschriebenes Hofgut kommt am **Donnerstag den 2. Juni l. J.,** Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathszimmer zur öffentlichen Versteigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlich eingeladen werden.



Johannes Maier.

Liegenschafts-Verkauf.

Obn, Gemeinde Kattersbach.
Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein Eigenthum aus freier Hand zu verkaufen.



Daselbe besteht in: der Hälfte an einem Stockigen Wohnhaus mit Scheuer und gewölbtem Keller, einem Bachhaus und Brunnen vor dem Hause, ca. 2 1/2 Morg. Garten, Acker und Wiese mit 30 schönen tragbaren Obstbäumen. Liebhaber sind zu Einsichtnahme des Anweilens eingeladen und können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen. Bemerkte wird, daß auch eine schöne Milchkuh, sowie 3 Fässer mit 18, 11 und 3 1/2 Zmt mit in den Kauf gegeben werden können.

Joh. Eisenmann.

Badnang. Empfehlung.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle ich eine große Auswahl Rappen aller Art — Schlips — Cravatten — Hosenträger — Portemonnaies — Cigarren-Etui — Geldtäschchen — Notiz- und Schreibbücher — Reise-Etui — Necessaires — Haarbürsten mit vollständiger Frisireinrichtung — Damen- und Kindertäschchen — Reisefäcke — Geldtaschen — Umhängtaschen — Schulranzen für Knaben und Mädchen — Centimeter — Leder-Manschetten — Damengürtel — Strumpfbänder — Ärmelhalter — geruchlose Sauger zu Nessel — Bandagen aller Art — Hemden in Flanell und Shirting — Hemden-Kragen in Leine, Shirting und Papier — Blousen — Ueberhemden — Herren- und Damen-Handschuhe: in Glace, waschleiderne, seidene, baumwollene — Halbhandschuhe. Da mein Geschäft in allen Artikeln frisch sortirt und ich meinen werthen Abnehmern solide und billige Bedienung zusichere, bittet um geneigten Zuspruch

C. Heinz, Seckler & Kürschner.

Zur gefälligen Beachtung.

Unterzeichneter empfiehlt auf bevorstehenden Markt seine auf der Dampf'schen Strick-Maschine verfertigten Waaren, besonders in **baumwollenen Strümpfen & Socken jeder Größe & Farbe** zu sehr billigen Preisen.

Mein Stand befindet sich in der Nähe des Gasthauses zum Löwen.
W. Groß aus Winnenden.

Murrhardt. Gußeisene und Flor'sche Kochherde,

welche sich durch bedeutende Holz- und Raumersparnis auszeichnen, empfiehlt unter Garantie zu Fabrikpreisen **J. A. Seeger,** beim Waldhorn.

Eiserne und stählerne Wald- und Mühl'sagen,

Sensen, Strohmesser, alle Sorten Ketten, Drahtstifte und geschmiedete Nägel, Schlösser, Bänder, Farben in großer Auswahl billigt bei **J. A. Seeger.**

Steinkohlen, Theer & Cement

vorrätig bei **J. A. Seeger.**

Murrhardt. Eine Auswahl moderner

leinen Stoffe,

besonders auch zu Knaben-Anzügen passend, empfiehlt billigt **August Seeger.**

Badnang.

Ausverkauf wegen Ladenverlegung.

Ueber den Markt und die darauf folgenden Feiertage setze ich zum Verkauf aus eine große **Partie Rappen** zu herabgesetzten Preisen und lade das hiesige und auswärtige Publikum freundlichst ein.

Gottlieb Wieland, Seckler & Kürschner, vormals Bollinger.

Brautwein

ganz rein, aus Frucht und Weizen, per Maas 24, 28 und 36 kr. bei **Heinrich Haller** bei der Post in Murrhardt.

Strohüte

in schöner Auswahl und zu den billigsten Preisen bei **Heinrich Haller** bei der Post in Murrhardt.

Dinkelsbühler Verloosung.

Mit königlicher Genehmigung findet am **12., 13., 14. und 15. Juli** in **Dinkelsbühl**

die Verloosung einer größeren Anzahl von **Reit- und Zugpferden, Ochsen, Stieren, Kühen und Kalben** der als vorzüglich bekannten Ansbach-Triesdorfer Race, **Fuhrwägen, Bernerwägelchen, Futterschneid- und andere landwirthschaftliche Maschinen, silberplattirte Pferdgeschirre, Getreidemühlmühlen zc., 60-70 Stockuhren, Regulatoren, goldene und silberne Uhren, 40-50 goldene und silberne Ketten, verschiedene andere silberne Geräte, Salon-Spiegel, vollständige feine Möbelgarnituren, Damen- und Herrn-Sekretäre, viele polirte Commoden und Tische, mehrere Fauteuils, elegante Kinder-Chaisen zc. zc. und als geringere Gewinne seidene Regenschirme, Reisekoffer, mehrere hundert silberne Es-Löffel, Gartenmöbels, fette Hammel zc. zc. statt.**

Vorausichtlich werden wenigstens **2000 Gewinne** zur Ausloosung kommen.

Dinkelsbühl im Mai 1870. Das Verloosungs-Comite: **Seynstahl, Vorstand.**



Nordamerikanischer Lloyd.

Regelmäßige Dampfschiffahrt direct zwischen

Bremen und Newyork.

Erste Expedition durch den elegant eingerichteten Dampfer „**Western Metropolis**“. Capt. **Haines** am **22. Juni d. J.**

Nächste Expedition im **Anfang August.**

Passagepreise einschließlich aller Verköstigung: **Erste Kajüte 100 Thlr. Pr. Ort., Zweite Kajüte mit Zwischendeck 55 Thlr. Pr. Ort.,** Zwischendeck 50 Thlr. Pr. Ort., für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, und für Säuglinge unter 1 Jahr 3 Thlr. Courant. Bündige Schiffscontracte schließen ab, sowie ertheilen unentgeltlich, nähere Auskunft **Marschhausen & Co. in Bremen,** concessionirte Schiffs-Expediten.

Außerordentlich billiges Haus sammt Gärten zu verkaufen.

Ein Haus mit 5 gepflanzten beizbaren und einem unbeizbaren Zimmer, Keller, Stall, Küche, Speisekammer und Bühne mit zwei Kammern und Heuboden, das um 1800 fl. in der Brandversicherung war, wird sammt einem Gemüsegarten vor und einem Baum- und Grasgarten hinter dem Hause um den außerordentlich billigen Preis von **Acht hundert Gulden** abgegeben. Näheres sagt auf der Derlacher Glasblütte **Wilhelm Luckschetter.**

Badnang.

Unentbehrlich für jeden Gutsbesitzer ist das ächte **Holländische Milch- und Nuzen-Pulver,**

welches in Holland in allen Milch- und Mastwirthschaften mit ausgezeichnetem Erfolg angewandt wird, besonders bei Kühen, wenn die Milch abnimmt, blau, sehr hell, oder gar blutig wird. Jederzeit frisch zu haben in der **Obern Apotheke.**

Badnang.

Der Unterzeichnete hat 2 Viertel Morgen

Klee

an der Weiffacher Straße in Pacht zu geben. **J. G. Winter** b. d. Schwane.

Geld-Offert.

500 fl. Privatgeld hat gegen gefekliche Sicherheit auf den 1. Juli auszuleihen, wer? sagt die Redaktion.

Badnang.

Geld-Gesuch.

50 fl. werden von einem Gewerbsmanne gegen gute Bürgschaft auf kurze oder längere Zeit aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Badnang.

Gefundenes.

Es wurde ein Beutel mit etwas Geld gefunden. Der Eigenthümer kann solchen binnen 8 Tagen abholen bei **Polizeiwachtmeister Ullinger.**

Badnang.

Unterzeichneter hat zu verkaufen: eichenes Rahmholz, forchene Bettseiten, einen Hobelbank, 1 Bleizug mit Blei und Zinn. **Bäder Eckert.**

Badnang.

Ein trächtiges halbenglisches **Mutterschwein** hat zu verkaufen **Bäder Eckert.**

Badnang.

Schönes Dinkel- & Haberstroh hat zu verkaufen **Friedrich Bäuerle.**

Badnang.

Nächsten Mittwoch gibts wieder **Kalk** bei **Ziegler Elfer.**

Murrhardt.

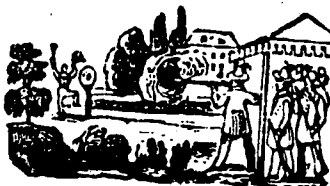
Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen kräftigen Menschen nimmt in die Lehre **Schmidmeister W a h l.**

Badnang. Nächsten Sonntag hat den Bregeln-Bachtag und ladet hiezu freundlichst ein Bäcker Bäcker.



Samstag Schiefstag (Schafwiesen).



Bei der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft ist das Grundkapital nicht 1,250,000 fl., wie es im letzten Blatte irrthümlich hieß, sondern 5,250,000 fl.

Amliche Nachrichten.

* Die durch den Tod Sr. K. S. des Prinzen Friedrich in Erledigung gekommene Stelle eines württ. Armeekorpskommandanten ist wieder besetzt worden. Vermöglicher Entschliebung vom 23. d. M. erhielt sie der schon bisher dem Korpskommando beigegebene Generalmajor v. Baumbach, unter Beförderung zum Generalleutnant.

Tages-Ereignisse.

Württemberg.

In Gerlingen, Oberamts Leonberg legte am Montag Nachmittag ein verwahrloster Knabe von 11 Jahren auf der Bühne seines Pflageherrn Feuer an, das aber glücklicher Weise noch im Entstehen gedämpft werden konnte.

Heilbronn, 26. Mai. Bei der am 22. ds. Mts. in Neckargartach stattgefundenen Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereins wurde der Ankauf von 12 Stück Schweizerarten, Simmenthaler Race beschlossen.

Vom obern Neckar den 24. Mai. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde unsere Gegend plötzlich von einem leichten Hagel begleitetem Gewitter überfallen, welches in nordöstlicher Richtung von der Gegend von Hofenfeld, Trichingen, D. A. Sulz hergezogen kam und sich zuerst südlich gegen den Bezirk Stottweil in verheerender Weise ausbreitete, oberhalb Stottweil jedoch die Richtung gegen Südost einschlug und sich der Gegend von Schorzingen und Deilingen, D. A. Spaichingen, und dem Feudberg zuwendete. Acht Wärdungen sind sehr hart betroffen worden, während sieben andere mehr oder weniger gestreift wurden. Der Hagel fiel in solcher Wucht, daß die frisch gefahrenen Ackerfelder noch Nachts 9 Uhr wie mit Schnee bedeckt waren. Am nächsten Morgen wurden die Obstbäume, Hopfengärten und Ackerfelder betreffen, welche gerade in der üppigsten Blüthe standen, ebenso die so wundervollen Klee- und Spargelfelder; auch die fürkeren Dinkelhaaten wurden stark mitgenommen. Dieser Unglücksfall dürfte eine ernsthafte Mahnung an alle Landwirthe sein, ihren Ernte-Ertrag so bald als möglich zu versichern.

Ravensburg den 24. Mai. Künftigen Dienstag den 31. Mai findet die Versammlung der württembergischen und badischen Taubstummenlehrer hier statt, zu welcher nicht nur Anmeldungen aus diesen 2 Staaten, sondern auch aus Bayern, Hessen, Frankfurt a. M. und aus der Schweiz eingetroffen sind. Die Tagesordnung enthält mehrfach wichtige Theilen und mit Höglingen von Wilhelmshaus und hier wird eine Lehrprobe stattfinden.

Norddeutschland.

Berlin, 24. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstags wurde der von dem Abgeordneten Lud zu dem Paragraphen 78 gestellte Antrag: „Die Gewaltthat gegen Bundesfürsten mit dem Tode zu bestrafen“ abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag Beckers: „die lebenslängliche Zuchthaus- oder Festungshaft eventuell zuzulassen“

verworfen. Der Antrag Kardorff „den Mordversuch gegen das Bundesoberhaupt und die Landesherren mit dem Tode zu bestrafen“, wurde mit 128 gegen 107 Stimmen angenommen. Die Bestimmungen über Hochverrath wurden wie in zweiter Lesung angenommen. Bei Landesverrath (§ 85) wurde die Alternative der Festungshaft, gegen den Antrag Lud mit 138 gegen 92 Stimmen aufrecht erhalten; dagegen wurde dieselbe bei schwerem Landesverrath (§ 87-89) gestrichen. Die übrigen Paragraphen wurden meist wie in der zweiten Lesung angenommen. In dritter Lesung wurde das Gesetz wegen der Commanbit- u. Actiengesellschaften mit einigen redaktionellen Amendements von Lesse angenommen.

Berlin den 26. Mai. Heute Mittag 1 Uhr wurde der Reichstag vom König persönlich mit einer Rede geschlossen, nachdem er gestern noch die Gotthardsubvention und das Verbot von Prämien-Anleihen außer für Bundesstaatszwecke angenommen hatte.

Schweiz.

* Biewohl für die Gotthardbahn (d. h. die Bahn von Basel-Nien-Luzern über den Gotthard nach Italien) nun in der Schweiz bereits 19,090,000 Franken Subvention beschafft sind, so gibt es doch auch Kantone, die eine Bahn über den Splügen, d. h. den alten und besonders auch für Württemberg passendsten Weg vom Bodensee den Rhein hinauf über Gur und den Splügen nach Italien, vorziehen. Nachdem am 19. ds. Mts. sich in Paris eine Unternehmer-Gesellschaft für die Splügenbahn (unter Rothschild's Einflusse) gebildet hatte, hat schon Tags darauf die Regierung des Kantons Graubünden (wo der Splügen liegt) eine Subvention von 5 Mill. Franken für dieselbe beschlossen. Sodann haben die Regierung von St. Gallen 2 und die Vereinigten Schweizerbahnen 4 Mill. Franken votirt. Ferner hat der Provinzialrath von Mailand (in Ober-Italien, wo beide Bahnen zusammen laufen würden) für den Gotthard nur 1, für den Splügen aber 2 Mill. beschlossen; und endlich hat der Provinzialrath von Ancona (am adriatischen Meer) für den Gotthard jede Subvention abgelehnt und sich nur für den Splügen ausgesprochen.

Luzern, 22. Mai. Nach Berichten eines Augenzeugen fielen die gestrigen Proben mit der Rigi-Lokomotive günstig aus. Auf einer Steigung von 25 Prozent zog sie zwei Wagen, mit Schwellen und über 70 Arbeiter beladen, ohne Schwierigkeit. Dabei fiel am meisten auf, wie der Zug auf jedem Abhänge plötzlich zum Stehen gebracht werden konnte, worin für den künftigen sicheren Betrieb eine Hauptgarantie liegt. Bundesrath Näff, die Regierungsräthe Weber, Zingg und Kopp von Luzern nebst vielen Anderen wohnten den Proben bei, welche die H. S. Techniker und Erbauer Niggenbach und Näff leiteten. Allgemein war man der Ansicht, Hr. Niggenbach habe sein Problem meisterhaft gelöst, und der Rigi werde von nun an sicher und bequem mit der Lokomotive bestiegen werden können.

Spanien.

Madrid den 24. Mai. Vier Englän-

der wurden in der Nähe von Gibraltar von Räubern aufgehoben.

Madrid den 24. Mai. Die Cortes haben heute definitiv die Civilehe angenommen. Marshall Prim erklärte feierlich im Namen der Regierung, daß Spanien bei den Ereignissen in Portugal die Hand nicht im Spiele habe. Eine Vereinigung beider Länder könnte sich nicht anders verwirklichen, als durch die Liebe der zwei Völker, aber niemals durch Gewalt. Minister Ribero, sagte, er hoffe nicht, daß er die iberische Union (d. h. eben diese Vereinigung der beider Länder) erlebe, aber er hoffe, seine Kinder werden sie erleben.

Portugal.

Lissabon den 24. Mai. In dem Kongress ist ein königl. Dekret verlesen worden, welches die Session vertagt. Die Abgeordneten vereinigten sich zu dem feierlichen Schwur, die Unabhängigkeit Portugals aufrechtzuhalten, im Hinblick auf die Zeitungsartikel, welche den Herzog v. Salbaha beschuldigen, daß er für die iberische Union wirke.

* Telegramme aus Lissabon melden von einem Manifest des Herzogs von Salbaha, welches erklärt, die Bewegung habe nichts gemein mit der iberischen Union.

Griechenland.

* In Griechenland ist man eifrig darüber aus, den Räubern den Gar aus zu machen, und zwar auf eine — echt griechische Weise. Die Regierung zahlt hohe Prämien für den Kopf jedes eingelieferten Banditen, und die hellenische Geldgier, die dabei noch die Masse des Patriotismus vornehmen kann, beeilt sich, diese Prämien zu verdienen. Ganze Dörfer, schreibt man der „A. A. Ztg., stehen auf, um auf Räuber zu fahnden und — Prämien zu gewinnen. Und ferner: In Arachowa, im Bezirk von Naupaktos, lud der Bürgermeister am Georgstage vier der berühmtesten Räuberhäupter zu einem Mahle und erschloß sie mit seinen Leuten, als eben der ihnen eingeschenkte Wein seine Wirkung zu thun anfangt; er soll die 4 Prämien im Werth von 45,000 Drachmen erhalten. Daß auf diesem Wege die Demoralisation, von der das Königreich angegriffen ist, geheilt werde, muß man einigermassen bezweifeln. Man treibt den Teufel durch Beelzebub aus. Im Uebrigen tritt die griechische Regierung den auswärtigen Mächten sehr abweisend gegenüber. Dem englischen und italienischen Gesandten, welche bei den Verhandlungen der Mitschuld an der Gefangennahme der Ermordeten verdächtigen Personen zugelassen zu werden verlangten, wurde das verweigert; und die Note des französischen Gesandten Baron Baude, worin die hellenische Regierung für den Schaden, den französischen Unterthanen etwa erleiden, verantwortlich gemacht wird, ist zurückgewiesen worden. — Wie inzwischen gemeldet wurde, sind die sieben gefangenen Teilnehmer an dem Verbrechen von Marathon am 23. ds. Mts. nach 20stündiger Schwurgerichtsverhandlung zum Tode verurtheilt worden.

Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr. Badnang den 25. Mai. Dinkel 4 fl. 6 kr. Weizen — fl. — kr. Kerzen 5 fl. 57 kr. Haber 3 fl. 41 kr. Gemischtes 4 fl. — kr.

Medigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 64.

Dienstag den 31. Mai 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

Oberamt Badnang. An die Schultheißenämter.

Dieselben werden an Einfindung der auf den 31. d. Mts. verfallenen Sportel-Rechnungen erinnert. Den 28. Mai 1870.

R. Oberamt. Drecher.

Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

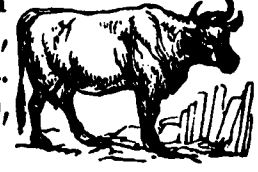
In nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tage und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiezu vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Untersandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Liegenschaft ist nicht vorhanden. Ferdinand Straub von Oppenweiler, gewesener Militär-Einstreher und Polizeidiener, Dienstag den 16. August 1870, Vormittags 8 Uhr, Rathhaus zu Oppenweiler. Den 27. Mai 1870. Oberamtsrichter Clemens.

Murrhardt. Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Georg Wilhelm Reber, gewes. Bauern in Wolkenshof, kommt auf den Antrag der Erben von der vorhandenen Fabrik am Samstag den 4. Juni l. J., von Morgens 7 Uhr an, in der Reberschen Wohnung folgendes zum Verkauf:

Mannskleider, 1 Flinte, Jagd- und Handgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Reitgeschirr, 2 Eimer Most, 4 Zmi Essig, 1 paar Ochsen, 1 pr. Stiere, 2 Kühe, 1 Schwein, u. s. w., 100 Bunde Stroh, Stangen und Dung. Den 28. Mai 1870.



R. Amtsnotariat. Dinkelacker.

Großaspach. Vergebung von Bauarbeiten.

Von den bei dem Bau eines 2. Schulhauses in Großaspach vorkommenden Arbeiten sollen zunächst die Grab-, Maurer- und Zimmerarbeiten auf Grund einer vorliegenden Preisliste vergeben werden. Pläne und Preisliste können auf dem Rathhaus in Großaspach eingesehen werden und es werden tüchtige Handwerksleute, welche zur Uebernahme dieser Arbeiten Lust haben, aufgefordert, ihre Offerte, bei welchen ein etwaiger Abtreich in Procenten ausgedrückt sein muß, längstens bis kommenden Donnerstag den 2. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, schriftlich bei dem Schultheißenamt Großaspach einzureichen. Den 27. Mai 1870.

A. A. Oberamtsverwalter Solch.

Sulzbach a/M. Bäckerei-Verkauf.

Ein Wohngebäude mit Bäckerei-Einrichtung, in welchem schon seit langen Jahren die Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist dem Verkaufe aus freier Hand ausgesetzt. Das Haus ist gut gelegen und kann damit ein Nebengebäude, wie Scheuer in den Kauf gegeben werden. Liebhaber sind auf Mittwoch den 1. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, in das Rathhaus eingeladen. Den 27. Mai 1870. Schultheißenamt Wenzel.

Badnang. Ein Logis in der obern Vorstadt hat zu vermieten Jakob Winter, Schuhmacher.

Reichenberg Oberamt Badnang. Hofguts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Gottlieb Scheib, Bauers in Reutenhof, kommt das vorhandene Hofgut, bestehend in:



- Einem flodigten Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Einer harnigen Scheuer mit Anbau, Einem Wasch- und Backhaus nebst angebauten Schweinfällen, 1/4 Mrg. 6,2 Mth. Gärten, 24 Mrg. 36,5 Mth. Acker, 17 1/2 Mrg. 35,5 Mth. Wiesen, 1 1/2 Mrg. 0,8 Mth. Weinberge, 11 1/2 Mrg. 12,2 Mth. Laubwald,

55 Mrg. 43,2 Mth. (meist arrondirt) auf den Antrag der Erben am Donnerstag den 9. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathszimmer in Reichenberg im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Bei annehmbarem Erlös kann das Gut sogleich abgegeben werden. Gebäulichkeiten und Güter sind in gutem Zustand, auch stehen auf dem Gut mehrere hundert tragbare Obstbäume. Kaufsliebhaber, unbekannt mit Prädikats- und Vermögenszeugniß versehen, werden zu dieser Verhandlung eingeladen. Den 25. Mai 1870. Waisengericht.

Geld-Offert.

500 fl. Privatgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auf den 1. Juli auszuleihen, wer? sagt die Redaktion.

Badnang. Geld-Gesuch.

50 fl. werden von einem Gewerbsmanne gegen gute Bürgschaft auf kurze oder längere Zeit aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Hohnweiler. Aufforderung.

In der Wirthschaft von Sonnenwirth Jehnder hat ein Mann von den Bergen eine fremde Kappe für die feine, welche jedoch in sehr schlechtem Zustande ist, eingetauscht. Der Unterzeichnete bittet nun, ohne Verzug ihm seine Kappebedeckung einzuhandigen; geschicht dieses nicht, so ist er genöthigt, andere Maßregeln zu ergreifen. Den 28. Mai 1870. David Schramm.